Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim

Herausgeber: Heimverband Schweiz

Band: 70 (1999)

Heft: 10

Artikel: Multikulturelle Gesellschaft : "Die Fremde Kultur ins Heim holen" : Kulturwoche im Alters- und Pflegeheim Dietenrain Uster

Autor: Schnetzler, Rita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Multikulturelle Gesellschaft

«DIE FREMDE KULTUR INS HEIM HOLEN»

Kulturwoche im Alters- und Pflegeheim Dietenrain Uster

Von Rita Schnetzler

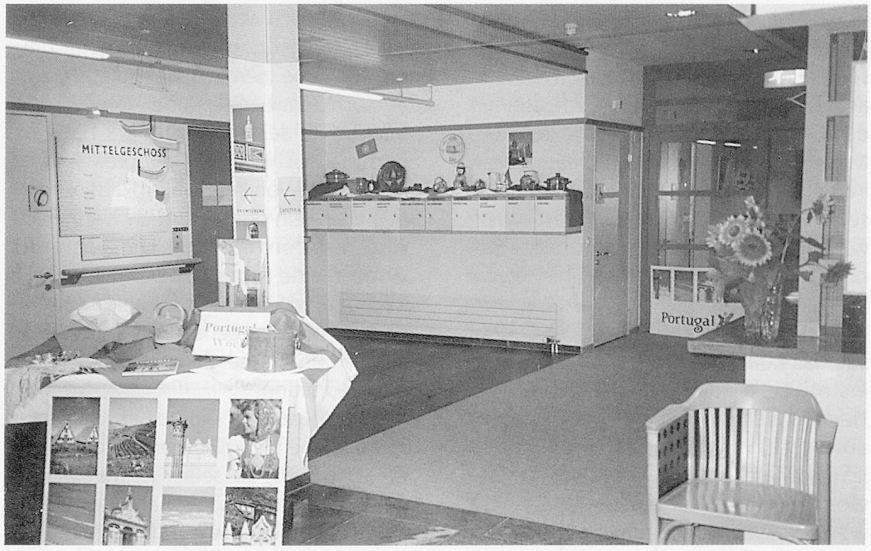
«Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Gäste, diese Woche entführen wir Sie nach Portugal», war in der Woche vom 16. bis 22. August im Eingang des Alters- und Pflegeheims Dietenrain Uster zu lesen. Wer sich ein bisschen Zeit nahm, konnte bereits in der Eingangshalle einiges über das Land erfahren, dem das Alters- und Pflegeheim Dietenrain die diesjährige Kulturwoche widmete: Mit Kultur- und Reiseführern und mit zahlreichen Zeugnissen der handwerklichen Fertigkeiten des portugiesischen Volkes hatte die Kulturgruppe «ein Stück Portugal» in die Eingangshalle geholt. – Was den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Gästen nun als kunst- und liebevolle Ausstellung entgegentrat, war eines der Ergebnisse der engagierten Vorbereitungen in der Kulturgruppe; die Kunst- und Gebrauchsgegenstände hatten aus Portugal stammende Mitarbeiterinnen beigesteuert.

«Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner können selber keine grösseren Reisen mehr unternehmen. Damit sie dennoch die Möglichkeit haben, Neues zu erleben, holen wir die fremde Kultur zu uns ins Heim», so *Marianne Dobler-Müller,* Verwalterin des Alters- und Pflegeheims Dietenrain, Uster. 1997 hatte im «Dietenrain» erstmals ein Kulturtag stattgefunden. Der «Japantag» war zwar eindrücklich, aber viel zu kurz, um sich vertieft mit der japanischen Kultur auseinanderzusetzen. 1998 nahm man sich im «Dietenrain» deshalb eine ganze Woche Zeit, um sich in eine Kultur zu vertiefen. Thema war damals der Kanton Appenzell. Warum die Wahl dieses Jahr auf Portugal fiel, weiss Marianne Dobler-Müller nicht mehr genau: Wahrscheinlich sei die Idee einmal bei einem Znünigespräch aufgetaucht. Entscheidend sei jedoch gewesen, dass die Kulturgruppe sofort «angebissen» habe, als die Verwalterin das Thema vorschlug.

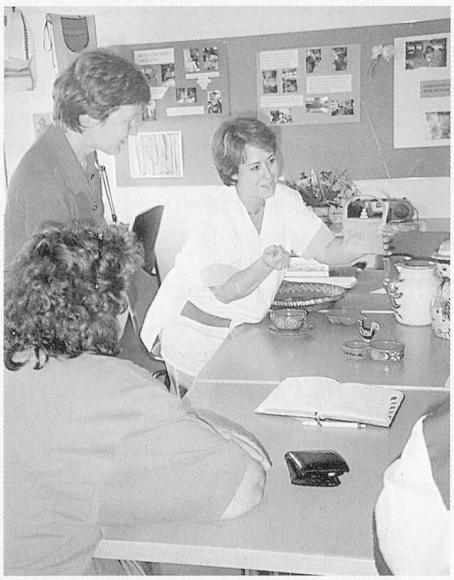
Eigeninitiative gefragt

Die Kulturgruppe ist eine bestehende interne Arbeitsgruppe, der zurzeit sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Arbeitsbereichen angehören; unter ihnen auch die stellvertretende hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, *Erika Muri,* welche die Sitzungen leitet und gewisse operative Aufgaben übernimmt. Die Kulturgruppe organisiert kulturelle Aktivitäten aller Art, von der monatlichen Geburtstagsfeier bis zur Fastnacht. Sie ist autonom, und es steht ihr ein eigenes Budget zur Verfügung.

Seit letztem Jahr gehört auch die Kulturwoche zum kulturellen Programm des «Dietenrain» und damit zu den Aufgaben der Kulturgruppe. Dieses Jahr wurde für diese Vorbereitungen eine Kerngruppe bestimmt. Neben der Leiterin und drei weiteren Mitgliedern der Kulturgruppe half die aus Portugal stammende Lingeriemitarbeiterin *Clementina Bogodinho* bei den Vorbereitungen mit. Clementina Bogodinho sammelte mit viel Liebe und Engagement in ihrem eigenen Haushalt und bei den drei anderen portugiesischen Mitarbeiterinnen des «Dietenrain» Töpfe, Teller, Tücher, Stickereien und zahlreiche weitere Handwerksprodukte, die während der Kulturwoche in der Eingangshalle des «Dietenrain» zu bewundern waren. Clementina Bogodinho hatte auch den Menüplan für die «Portugalwoche» vorbereitet. In der Kulturwoche selber half sie in der Küche mit. Sie sorgte dafür, dass die Rezepte «à Portuguesa» umgesetzt wurden. – Mit Erfolg:



«Diese Woche entführen wir Sie nach Portugal», war in der Woche vom 16. bis 22. August im Eingang des Alters- und Pflegeheims Dietenrain Uster zu lesen. Ausstellung zur «Portugalwoche» in der Eingangshalle des «Dietenrain».



Mit viel Liebe und Engagement hatte Clementina Bogodinho in ihrem Haushalt Handwerksprodukte für die Ausstellung gesammelt. Vorbereitungssitzung der Kulturgruppe (von links nach rechts): Esther Spillmann (Aktivierungstherapeutin), Clementina Bogodinho (Lingeriemitarbeiterin), Judith Biasi (Nachtschwester), Martin Baumann (Hilfspfleger), Erika Muri (stellvertretende hauswirtschaftliche Betriebsleiterin).

«Das Essen war bisher immer sehr gut», berichtete *Julius Knorr,* ein Bewohner des Altersheimes, am Mittwochabend, anlässlich des «Spielabends».

Während Clementina Bogodinho bei ihren Vorbereitungsarbeiten aus dem Vollen schöpfen konnte – sie hat bis vor sechs Jahren in Portugal gelebt und reist in den Ferien regelmässig in ihre Heimat –, verschafften sich die übrigen Mitglieder der Vorbereitungsgruppe mit viel Fantasie Zugang zu Büchern, Videos, Diareihen und Landkarten über Portugal. Als Quellen dienten ihnen öffentliche Bibliotheken, eine portugiesische Fluggesellschaft, das didaktische Zentrum einer Schule, das portugiesische Konsulat und der portugiesische Verein Rapperswil-Jona.

«In der Kulturgruppe ist Eigenitiative gefragt. Das ist für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktiv», so Marianne Dobler-Müller. Obwohl es sich um eine freiwillige Arbeitsgruppe handle, habe es bisher nicht an Interessenten gefehlt. Die Heimverwalterin achtet darauf, die Gestaltungsfreiheit der Gruppe nicht zu beschneiden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen ihre eigenen Ideen einbringen und umsetzen können. Das ist, so die Heimverwalterin, für das Heim von grosser Bedeutung, denn «das Gefühl, etwas Wertvolles beitragen zu können, fördert die ‚Corporate Identity'». Zudem soll das kulturelle Programm ja nicht in erster Linie den Vorstellungen der Heimverwalterin entsprechen, sondern abwechslungsweise den unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Bewohnerinnen und Bewohner gerecht werden, was durch die vielfältige Zusammensetzung der Kulturgruppe gewährleistet ist.

Weltoffene Bewohner

Julius Knorr wohnt seit vier Monaten im Altersheim des «Dietenrain». Die Streichmusik in der Appenzeller Woche, von der einige Pensionäre noch heute erzählen, hat er nicht miterlebt. Doch das diesjährige Programm entspricht ohnehin mehr seinem Geschmack: Es habe ihn schon immer «eher in die Weite gezogen», sagt er. Zwar war Reisen früher noch nicht so einfach wie heute. Dennoch hat Julius Knorr einige Reisen ins Ausland unternommen. Sein wichtigstes Reiseziel war England, wo er seine Tochter besuchte, die seit 25 Jahren in England lebt.

Julius Knorr ist gelernter Schreiner. Wenn er Gelegenheit gehabt hätte, seinen ursprünglichen Berufswunsch zu verwirklichen, wäre er wahrscheinlich auch in fernere Länder gekommen: Er wäre gerne Pilot geworden. Da dies nicht möglich war, befasste er sich in seiner Freizeit gerne mit fremden Kulturen. Er habe ziemlich viel gelesen, sagt er, vor allem Länder- und Völkerkundebücher. Für seinen Geschmack hätte die Portugalwoche im «Dietenrain» denn auch ruhig von mehr «Publizistischem» begleitet sein dürfen – auch wenn seine Augen es ihm nicht mehr erlauben, sich lange in eine Lektüre zu vertiefen. Julius Knorr wüsste bereits ein Thema für eine nächste Kulturwoche: Der Buddhismus würde ihn interessieren, insbesondere die Meditation.

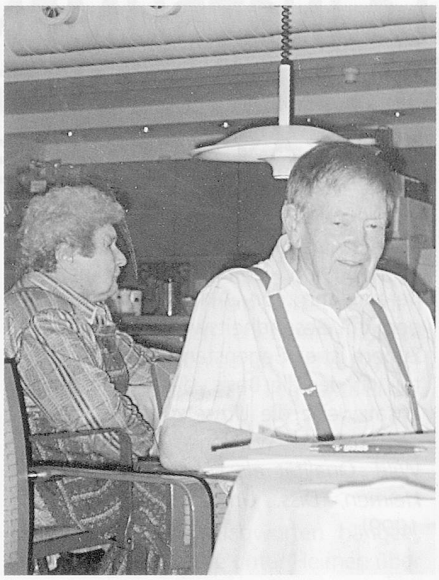
Julius Knorr ist mit seinen Interessen nicht alleine. «Im ‚Dietenrain' leben einige Menschen, die selber längere Zeit im Ausland waren», sagt Marianne Müller-Dobler. Eine Frau war in Lambarene, im «Urwaldspital» des Albert Schweitzer. Ein Mann war Grosswildjäger in Südafrika. Andere haben grössere Reisen unternommen. «Diese Menschen sind noch immer sehr weltoffen und neugierig, aber ihre Kräfte reichen nicht mehr aus, um sich selber Zugang zu neuen Eindrücken und Informationen zu verschaffen», so die Heimverwalterin.

Vielfältiges Programm

Für diese Gruppe von interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern hat die Kulturgruppe in der Kulturwoche einen Diavortrag organisiert, den Erika Muri und Clementina Bogodinho am Mittwochabend, anlässlich des traditionellen «Spielabends», in der Cafeteria vorführten. Von der Leiterin der Kulturgruppe erfuhren Interessierte hier zum Beispiel, warum in der Ausstellung in der Eingangshalle so viele Gegenstände aus Korkeichen zu sehen waren: Die Hälfte der Weltproduktion an Korkeichen stammt aus Portugal.

Clementina Bogodinho bereicherte den Diavortrag mit authentischen Schilderungen über die wirtschaftliche Situation und das Leben in Portugal. Für die Sprachbegabten und -interessierten bot sie zudem einen kleinen Portugiesisch-Kurs an. Auch wenn nur wenige es wagten, die fremden Silben nachzusprechen, war es doch ein Erlebnis, die Portugiesin in ihrer Muttersprache sprechen zu hören und zu sehen.

Eine besondere Attraktion bot der «Spielabend» auch für die Weinkenner: Erika Muri und Clementina Bogodinho boten den Bewohnenden und Gästen portugiesische Weine zur Degustation. Glücklicherweise kündigten sie den Portwein rechtzeitig an, der als Dessertwein den krönenden Abschluss bildete. So konnte, wer fürchtete, den Rückweg ins



Eine Vertreterin des Anzeigers von Uster war der Einladung der Heimverwalterin zur Teilnahme am «Spielabend» nachgekommen. Portugal ist ihm lieber als der Kanton Appenzell: Julius Knorr hat es schon immer «eher in die Weite gezogen». Degustation am «Spielabend»: «Vinho tinto do Dão», präsentiert von Marianne Dobler-Müller.

Fotos Rita Schnetzler

Zimmer nicht mehr zu finden, die eine oder andere Runde überspringen und seinen Durst bis zum Schluss aufsparen.

Vernetzung

Auch das reguläre Aktivierungsprogramm stand während der Kulturwoche unter dem Motto «Portugal». Der Aktivierungstherapeutin *Esther Spillmann* waren in Büchern die kräftigen Farben der portugiesischen Fischerboote aufgefallen. An dieser Entdeckung wollte sie die Handarbeits- und die Werkgruppe teilhaben lassen. Für die Strickgruppe und für die Turngruppe hatte sie portugiesische Volksmusik gesucht. In den beiden Gartengruppen standen die portugiesischen Früchte- und Gemüsesorten im Zentrum, und der Chor studierte ein portugiesisches Lied ein.

Die Beiträge der einzelnen Mitglieder der Kulturgruppen zum Gelingen des Anlasses waren sehr unterschiedlich: Als Nachtschwester kann *Judith Biasi* sich nur ausnahmsweise direkt an den Aktivitäten beteiligen. Für die «Portugalwoche» hatte sie stattdessen Posters und Fahnen zur Dekoration des Eingangs, des Speisesaals, der Cafeteria und der Stockwerke organisiert. Als nützliche Quelle erwies sich dabei die Fluggesellschaft «TAP», die das gewünschte Material kostenlos zur Verfügung stellte. Erika Muri hatte den Diavortrag und den Film gefunden und den portugiesischen Verein für das Projekt gewonnen. Der Hilfspfleger Martin Baumann übernahm die Verantwortung für die Filmnachmittage auf den Stationen ...

«Ein Betrieb kann nur vernetzt funktionieren», so Marianne Dobler-Müller. Interdisziplinäre Arbeitsgruppen wie die Kulturgruppe sind eine gute Möglichkeit, um die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Alltag zu fördern. Hier können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernen, miteinander zu reden, aufeinander zu hören und Konflikte auszutragen. Für Diskriminierungen gibt es dabei keinen Platz: «Die Betriebskultur muss so sein, dass jeder und jede sein Bestes geben kann.» Das gilt selbstverständlich auch für die rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausländischer Herkunft: «Die Nationalität ist bei uns kein Kriterium», so Marianne Dobler-Müller. «Ausschlaggebend ist die Qualifikation.» Zur Qualifikation gehören bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bei ihrer Arbeit Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern haben, allerdings auch die Deutschkenntnisse: «Im Hausdienst, in der Pflege, in der Aktivierung, im technischen Bereich und im Büro stellen wir diesbezüglich relativ hohe Ansprüche.»

«Ein Teil in einem Puzzle»

«Die Kulturwoche ist eine gute Gelegenheit, um wieder einmal von uns reden zu machen und den Leuten zu zeigen, dass wir hier sind», so Marianne Dobler-Müller. Verschiedene Anlässe dieser Woche waren «öffentlich» (wobei die Türen im «Dietenrain» gemäss Heimverwalterin grundsätzlich immer offen sind): die Filmnachmittage auf den Stationen, der «Spielabend» und als Höhepunkt die Geburtstagsfeier am Samstagnachmittag mit Musik und Tanz, dargeboten vom portugiesischen Verein Rapperswil-Jona. «Es ist uns wichtig, in der Kulturwoche Leute aus dem betreffenden Kulturkreis einzubeziehen», sagt Marianne Dobler-Müller. Das ist auch für die Darbietenden selber eine Bereicherung, die bei dieser Gelegenheit allfällige Vorurteile gegenüber der Institution «Heim» überprüfen können.

Vorurteile abbauen helfen war auch das Ziel eines öffentlichen Informationstages zum Thema «betreutes Wohnen im Alter», den die Leiterinnen und Leiter der verschiedenen Arbeitsbereiche während der Kulturwoche durchführten. Wie die Kulturwoche selber war auch dieser Informationstag «ein Teil in einem Puzzle», ein Teil des Angebotes und der Öffentlichkeitsarbeit des «Dietenrain». Ebenfalls zum «*Puzzle*» gehört der Einbezug der Presse. Die Heimverwalterin freute sich denn auch besonders, am «Spielabend» eine Vertreterin des «Anzeigers von Uster» begrüssen zu dürfen.

Für die Besucherinnen und Besucher – Angehörige und Bekannte ebenso wie Presse und interessierte Einwohner der Umgebung – sind die Bewohnerinnen und Bewohner des «Dietenrain» in der Kulturwoche die Gastgeber. Wieder einmal sind sie es, die ihren Angehörigen und Bekannten «etwas bieten» können. Das ist anstrengend. Es ist wichtig, dass danach wieder der Alltag einkehrt, damit sich die Bewohnerinnen und Bewohner erholen können. In der Erinnerung wird der Anlass weiterleben: Genau so wie die Streichmusik der Appenzeller Woche wird sicher auch die «Portugalwoche» noch lange ein Gesprächsthema bleiben. Dabei erwartet die Heimverwalterin nicht nur lobende Worte: «Wir möchten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zeigen, dass wir sie ernst nehmen ... Ernst genommen werden heisst auch, in einer Kulturwoche sagen zu dürfen: Das spricht mich nicht an; da mache ich nicht mit.» ■